Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 34 (1956)

Heft: 10

Vorwort: Gedanken zur Passionszeit

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedanken zur Passionszeit

Je näher das Karfreitagsopfer in unser Blickfeld rückt, um so klarer und schärfer treten die Umrisse des heiligen Kreuzes hervor. Darum laßt uns im Alltagsgetriebe etwas innehalten und den Blick hinwenden auf das Wahrzeichen des Glaubens. Das Kreuz ist der Inbegriff der ganzen Frohbotschaft, die uns Christus gebracht hat.

Schwer lasteten die Folgen der ersten Sünde auf den Nachkommen des Stammvaters. Zur Urschuld gesellten sich viele andere Sünden — ein ganzer Strom, der seine schmutzigen Wogen durch die Weltgeschichte wälzt. Im Rechenbuch der göttlichen Gerechtigkeit wuchs die Riesenschuld der Menschheit von Tag zu Tag. Niemand konnte sie begleichen. Denn zwischen dem beleidigten unendlichen Gott und dem sündigen Menschen gähnt ein Abgrund, den kein Sterblicher überbrücken kann. Gottes unerbittliche Gerechtigkeit forderte jedoch vollen Ersatz. Da fand Seine Barmherzigkeit einen Ausweg, und es erwahrte sich das Psalmwort (84, 11): «Barmherzigkeit und Wahrheit begegnen sich, Gerechtigkeit und Friede küssen sich.» Der eingeborene Sohn Gottes stieg selber vom ewigen Thron herab, «entäußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an und ward gehorsam bis zum Tod am Kreuz» (Phil. 2, 8).

An der Stelle, da Christus litt und begraben wurde, steht zu Jerusalem die Grabeskirche. Dort verehren die Franziskaner das heilige Kreuz täglich mit einem Lied, worin es heißt:

«Du bist die gnadenreiche Waag,
an deren Armen hängend lag
Sein Leib, der Sünden Lösegeld,
das nahm den Raub der Unterwelt.»

Auf dieser Waage wollte der ewige Gott das Gleichgewicht herstellen zwischen den Sünden der Menschen und Seiner Gerechtigkeit. Nur zwei Dinge können eine Todsünde aufwägen: die ewige Hölle oder Christi Kreuz und Leiden. Es gibt für uns nur eine Entscheidung: zahlen oder brennen!
Wenn die Kirche Dich in diesen Tagen an die Osterpflicht gemahnt, so laß Dich's nicht verdrießen. Das Kreuz ist Dein großer Ablaßbrief: «Gott hat den, der von der Sünde nichts wußte, für uns zur ‚Sünde' gemacht, damit wir durch Ihn vor Gott gerechtfertigt würden» (2. Kor. 5, 21). Am Kreuz wurde der wider uns lautende Schuldschein ausgelöscht. Darum bereue Deine Sünden, stelle Dich bei der Messe unter das Kreuz. Bei der Wandlung, dieser lebendigen zwölften Station, bekommst Du gleichsam die Quittung für die bezahlte Schuld, denn da spricht der Herr: «Das ist mein Blut, das vergossen wird zur Vergebung der Sünden» (Mt. 26, 28).

Das Kreuz ist und bleibt das eindrucksvollste Denkmal der Liebe. Und wer in den Passionstagen die Leidensgeschichte des Erlösers betrachtend miterlebt, wird in der Osternacht mit der Kirche aufjubeln: «O felix culpa! O selige Schuld, der ein solcher, ein so großer Erlöser beschieden ward!»

P. Odilo